

Predigt über Jer 31,31-34:

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Heute wird's verbindlich und ernst. Heute werdet Ihr konfirmiert.

Ihr werdet dazu nicht nur eingesegnet. Ihr gebt auch ein Bekenntnis zusammen mit der Gemeinde ab. Ihr werdet auch gefragt, ob Ihr auf Gott, auf Jesus Christus vertrauen wollt. Und Ihr werdet darauf antworten: Ja, mit Gottes Hilfe! Ich selbst hoffe natürlich, dass ihr das wirklich von Herzen tut, dass es wirklich eine innere Entscheidung ist, die im Lauf der zwei Jahre, die wir miteinander verbracht haben und wo wir viel Schönes und Gutes gemeinsam erlebt haben, gewachsen ist.

Diese Entscheidung ist im Grunde genommen eine Herzenssache!

Dazu passt auch der Predigttext für diesen Sonntag. Ich habe dazu gar keinen eigenen Bibeltext angesichts Eurer Konfirmation gewählt. Der vorgegebene Text aus dem 31. Kapitel des Prophetenbuches Jeremia passt dazu. Allerdings sind es nicht die Vers 1 bis 4, wie im Programmheft angegeben, sondern die Verse 31-34. Ich lese ihn nun vor:

„31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den

HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.’

Das ist ein wunderschöner Bibeltext, wie ich finde. Da steckt jede Menge drin.

Kurz zum geschichtlichen Hintergrund: Der Prophet Jeremia sagt diese trostreichen, liebevollen Worte zu seinem Volk Israel, dem Nordreich und dem Südreich. Man war damals nicht mehr ein Land: Das Land war geteilt - so ähnlich wie wir es bei uns vor der Einheit war. Was aber noch viel schlimmer war: Das Land lag am Boden. Fremde, mächtige Völker wie Assur und Babylonien hatten das Land erobert und platt gemacht. König, Tempel, die schöne Hauptstadt Jerusalem - alles, woran das Herz hin, war hinüber. Das war damals für den jüdischen Glauben eine Katastrophe!

In diese katastrophale Lage hinein spricht Gott seinem Volk fest zu: Ich will mit euch einen neuen Bund eingehen.

Das steht ganz klar im Mittelpunkt des Textes: Der neue Bund Gottes mit seinem Volk.

Ich weiß nicht, was Ihr mit dem Begriff ‚Bund‘ anfangen könnt bzw. was Sie damit anfangen können.

Ich versuche es mal in kurzen Worten biblisch-theologisch zu erklären.

Nach biblischem Verständnis ist der Bund so eine Art fester Vertrag zwischen zwei Partnern und zwar zwischen Gott und dem Menschen.

Da wird im Alten Testament erst einmal vom Bund mit Noah erzählt. Gott verspricht ihm fest, dass er seine Erde nicht mehr vernichten will. Ein Zeichen des Bundes ist der Regenbogen.

Später schließt Gott einen Bund mit Abraham, der Erzvater des Volkes Israel. Es ist Gottes Volk. Ein Zeichen dieses Bundes ist die Beschneidung bis zum heutigen Tag.

Schließlich gibt es noch einen dritten Bund im Alten Testament. Gott hat unter Führung des Mose sein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit. Am

Berg Sinai schließt er einen Bund mit seinem Volk. Ein Zeichen sind die 10 Gebote, die wir ja auch im Unterricht besprochen haben.

Daran merkt man übrigens: So ein Bund zieht Verpflichtungen nach sich.

Da wird's eben auch für einen selbst verbindlich und ernst.

Das Neue Testament lasse ich jetzt mal außen vor. Darauf komme ich später zu sprechen.

Das war jetzt vielleicht ein bisschen viel theologischer Hintergrund zum besseren Verständnis. Hoffentlich ist man dabei nicht eingeschlafen.

Ich versuche das nun auf uns heute zu übertragen, damit wir selbst etwas damit anfangen können, ja merken, wie wichtig dieser Bund eigentlich für unser Leben ist.

Ich vermute erstmal, dass der Begriff Bund etwas altbacken und verstaubt ist. Manchen in unserer Gesellschaft ist er vielleicht inzwischen fremd geworden.

Vielleicht liegt es auch daran, dass solche Eigenschaften wie Verbindlichkeiten, sich an etwas binden und es fest machen, nicht so trendy gerade sind.

Unverbindlich, unabhängig leben, ja das schenkt einem doch viele Möglichkeiten! Da kann man sich selbst kreativ voll und ganz entfalten. Man muss so nicht immer auf den anderen achten, sich auf ihn einstellen und beschränken.

Ich habe so Ähnliches vor kurzem in der Zeit in einem Artikel von zwei Soziologinnen gelesen und zwar unter dem Thema, ob Partnerschaft noch ein Zukunftsmodell ist oder vor dem Aus steht. Das war ein hochinteressantes Interview, indem ich mich selbst mit meinem Freiheitsbestreben und meinen individuellen Bedürfnissen wiederentdeckte. Aber ich habe auch mit Erschrecken festgestellt. Mensch, das ist ziemlich Egomäßig gedacht. Da kreist man ja ständig um sich selbst. Da ist man gar nicht mehr für den anderen da. Da wird's ziemlich unverbindlich. Ungebunden steht man doch ziemlich vereinzelt da und vereinsamt da.

Ein problematisches Zeichen unserer Gesellschaft, wie ich finde. Großfamilie wie in den älteren Generationen gibt's da nur noch selten.

Allerdings sollte man es nicht zu pessimistisch sehen. Der Ehebund z.B. steigt gerade wieder im Kurs. Paare wollen sich wieder binden und es fest machen. Dieser christliche Wert ist ihnen anscheinend wichtig.

Genau in diese Richtung geht auch der Bund Gottes mit uns Menschen. Da höre ich: Leb dein Leben nicht nur für dich! Nein, sei auch für den anderen da! Leb verbindlich! Geh zwar nicht Abhängigkeiten, aber schon wohltuende und segensreiche Bindungen ein! Pflege deine Beziehungen mit Familie und Freunde. Pflege vor allem deine Beziehung mit Gott, von dem doch alles kommt, der dich allein tragen kann!

All das steckt für mich in dem Wort Bund drin. Das verbinde ich damit.

Richtig erfrischend und eindrucklich habe ich das übrigens vor knapp einem Jahr erlebt.

Da kam eine der hübschen Studentinnen zu mir ins Pfarrhaus, keine Sorge nur ins Arbeitszimmer. Fröhlich erzählte sie mir alles Mögliche. Und dann strahlte sie mich an und sagte stolz: Ich habe mir was machen lassen. Dann ließ sie ihr wunderschönes Haar auseinander fallen. Da war schon an sich sehr reizvoll. Aber dann überraschte sie mich wirklich. Auf dem Nacken hatte sie hebräische Buchstaben eintätowiert. Zusammen ergaben sie das Wort ‚Berit‘ - auf Deutsch ‚der Bund‘.

Das war wirklich sehr eindrucklich und das habe ich noch heute vor Augen.

Und ich bin überzeugt, dass diese Frau das auch wirklich ernst meint.

Das ist bei ihr nicht nur etwas Äußerliches. Das ist eine innere Herzensangelegenheit. Auf diesen Gott, der ganz treu zu ihr hält, komme was mag, vertraut sie von ganzem Herzen.

Damit wäre ich bei einem ganz wichtigen Punkt, wenn es um den Bund Gottes mit uns Menschen geht.

Wer genau beim Bibeltext zu gehört hat, hat gemerkt: Da spricht Gott durch seinen Propheten von einem neuen Bund. Wie dieser neue Bund aussieht, stellt er dann auch klar: ‚Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.‘

Da wird das Entscheidende gesagt, was diesen neuen Bund ausmacht.

Das ist ein Gott, der mir nicht neue Normen und Gesetze aufdrückt, die ich einfach wider Willen einhalten muss.

Nein, das ist ein Gott, der mich von ganzem Herzen liebt und eine feste, tiefgehende Beziehung zu mir eingeht. Das Ganze ist so unmittelbar. Da steht nichts mehr dazwischen. Da habe ich direkt eine tiefe, feste Verbindung zu Gott. Das Ganze mit dem Bund ist also nichts etwas Formales, sondern eine innere Herzensangelegenheit!

Da geht Gott zu jedem einzelnen Menschen eine ganz persönliche Beziehung und Bindung ein! Da schenkt er mir eine tiefgehende Gemeinschaft, die mich tragen kann!

Damit komme ich zu dem, was im Neuen Testament mit dem Bund gemeint ist.

Da fallen mir zwei Dinge ein, unsere beiden Sakramente: Die Taufe und das Abendmahl.

In der Taufe sagt Gott: Du gehörst zu mir! Du bist gewollt und geliebt! Du bist nicht allein. Ich bin für dich da!

Im Abendmahl sagt Gott: Ich verzeihe dir, was zwischen dir und mir und all den Mitmenschen, mit denen du es nicht kannst, stehst. Ich vergebe dir deine Schuld. Ich schenke dir eine neue tiefe Beziehung, ja Gemeinschaft zu mir!

Verstehen Sie: Der neue Bund, von dem Jeremia spricht, der hat sich in dem, was Jesus Christus im Neuen Testament gesagt und getan hat, erfüllt.

Da sind das Entscheidende und nicht mehr die Gesetze und Normen, so wichtig sie auch sind.

Nein, da kommt uns Gott ganz nahe, wird selbst so verbindlich und legt sich mit seiner Liebe zu uns total fest!

Da zeigt sich das Herz Gottes!

Der neue Bund ist somit eine Herzensangelegenheit, eine Herzenssache!

Und ganz klar ist auch: Gott will unser Herz!

Er erwartet eine Herzensantwort, eine Herzensentscheidung von uns.

Genau das ist es, was er auch heute, bei Eurer Konfirmation, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ans Herz legt - mit Eurem Bekenntnis und Eurer Antwort: „Ja, mit Gottes Hilfe!“

Das ist der Bund Gottes, auf den Ihr Euch heute einlasst. Da macht ihr es selbst fest und werdet verbindlich!

Ihr müsst dazu Euch jetzt nicht so ein Tattoo mit dem hebräischen Wort Berit in eure Haut einbrennen lassen. Das wäre zwar mal auch ganz interessant, so etwas bei einem Konfirmationsgottesdienst zu machen - der Pfarrer als Tätowierer - käme sicherlich nicht schlecht. Nein, im Ernst. Das ist nicht nötig. Zu Tätos kann man ja so oder so stehen.

Aber ich wünsche Euch allen, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass ihr so ein Tattoo vom Bund Gottes mit euch auf Lebenszeit ganz tief in eurem Herzen habt. Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unserem Herrn. Amen.